

Der offene Stammtisch des SPD Ortsvereins Markt Schwaben hatte den Rechtsextremismus im Kreis Ebersberg und der Region zum Thema. Auch diesmal fanden sich 13 Teilnehmer in der Gaststätte Sonnblick ein, um sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Leider hat die Referentin für den Abend kurzfristig krankheitsbedingt abgesagt. Aus diesem Grund hat Horst Schade viele ihrer Argumente aufgegriffen, in einem Einführungsvortrag vorgestellt und ergänzt.

Viele Vorfälle in Ostdeutschland, in anderen Bundesländern, aber auch in Bayern tauchen regelmäßig in den Medien auf. Man denke nur an die Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte oder die Anschläge der NSU. Oder die Tatsache, dass alleine in Bayern 67 Neonazis wegen Volksverhetzung, Waffendelikten Körperverletzung und Mord per Haftbefehl gesucht werden aber untergetaucht sind. Aber welche Vorfälle sind in unserer näheren Umgebung passiert? Auch wenn es sich dabei noch um vereinzelte Aktionen handelt, sind sie doch nicht minder bedenklich:

- Rechtsextremistische Parolen wurden in Poing am Bahnhof hinterlassen
- In Ebersberg wurde eine Imbissbude eines Afghanen mit Messer, Hämmern und einem Baseballschläger überfallen und zwei Männer verletzt
- In Zorneding verlässt der örtliche Pfarrer nach rassistischen Beschimpfungen und Morddrohungen seine Gemeinde

In der anschließenden Diskussion werden auch Vorfälle aus Markt Schwaben und weitere Vorfälle aus dem Landkreis genannt und besprochen.

Erinnert wurde zum Beispiel daran, dass vor ein paar Jahren Neonazis mit rechten Parolen, Hakenkreuzen und SS-Symbolen am Gymnasium in Grafing ihr Unwesen getrieben und sogar mit einem Bombenanschlag und Mord gedroht haben. Damals haben auch Schüler des Franz-Marc Gymnasiums in Markt Schwaben ihre Solidarität bekundet

Und in Markt Schwaben gibt es immer wieder Äußerungen, die zwar nicht von rechtsextremen Gruppierungen kommen, die aber Menschen unter anderem aufgrund ihrer Hautfarbe und ihres Glaubens diskriminieren.

Häufig werden dabei Eindrücke, Vermutungen und Vorurteile vermischt und daraus falsche Schlussfolgerungen gezogen.

Die Teilnehmer setzten sich auch mit der Frage auseinander, was man als Einzelner in diesen Situationen tun könne. Alle Beteiligten waren sich darin einig, dass derartige Äußerungen nicht unreflektiert im Raum stehen gelassen werden dürfen, sondern die Tatsachen hinterfragt und richtiggestellt werden müssten.

**Eine wesentliche Grundantwort auf den Rechtsextremismus ist Gerechtigkeit und Ehrlichkeit. Wenn die SPD diese Tugenden verfolgt und auch wirklich um- und durchsetzt, ist der Nährboden v.a. für rechtsextremistische Strömungen sehr reduziert.**

Manfred Kabisch  
7.4.2016